

FISCHER, Sylvia. 2006. *Die Sprechschwelle überwinden*. München, Martin Meidenbauer, ISBN 978-3-89975-112-3. 295 S.

Die Autorin beschäftigt sich in ihrer Studie eingehend mit der Entstehung von Sprechhemmungen und -ängsten im Fremdsprachenunterricht Deutsch und Möglichkeiten zu deren Abbau oder Vermeidung. Anhand von sehr umfangreichem Dokumentationsmaterial wird die Sprechfähigkeit und -willigkeit italienischer Deutschlernender im universitären Bereich untersucht.

Die vorliegende Arbeit zu den die Sprechfähigkeit fördernden als auch hemmenden Faktoren basiert auf einer Reihe detaillierter Befragungen von Studenten nebst zahlreichen Fallstudien. – Zur erfolgreichen Förderung der Kommunikationsfähigkeit im Fremdsprachenunterricht bedarf es bekanntlich weit mehr als die Fertigkeit, sich mittels eines angemessenen Wortschatzes grammatisch korrekt und phonetisch verständlich auszudrücken. Vielmehr sind zur Identifikation von Lernschwierigkeiten im Bereich des mündlichen Ausdrucks noch viele weitere Variablen in Erwägung zu ziehen. Insbesondere bei italienischen Deutschlernenden ist die in diesem Land noch immer wenig innovative Lerntradition vor allem in Hinblick auf die Sozialform des Unterrichtes und die Rolle der Lehrperson zu berücksichtigen. Des Weiteren kommen neben Erkenntnissen aus der Motivationsforschung und Psycholinguistik

individuelle Persönlichkeitsmerkmale von Studierenden wie Introversion und Extraversion, das Merkmal innerer bzw. äußerer Schuldzuweisung zum Tragen, sowie bestimmte Komponenten der Selbstinterpretation, und zwar Selbstbilder, Motive und Kompetenzen, die eine relativ stabile, indes auch relativ veränderbare Persönlichkeit ausmachen. Interessant ist beispielsweise auch die Hinterfragung der Tatsache, dass Aspekte der Kognition im Fremdsprachenunterricht oftmals Vorrang vor denen der Emotion haben. Dabei können sich affektive Faktoren wie die Fremdsprachenverwendungsangst vor allem im institutionalisierten Fremdsprachenunterricht bei jungen Erwachsenen erheblich auf die Sprachproduktion und Rezeption auswirken. Schließlich geht die Autorin auf die Problematik der didaktischen Schnittstelle ein und zeigt selbstverständlich auch alternative Wege zur Förderung der Sprechfähigkeit auf. Lehrende als auch Lernende erhalten eine Fülle von Anregungen zum Erreichen ihrer – mitunter vom Referenzrahmen vorgegebenen – Zielsetzung. Dabei handelt es sich vor allem um konkrete Hinweise zur Überwindung

- einer negativen Einschätzung der Kompetenz ;
- der Introversion;
- von äußerer Schuldzuweisung und geringer Einsatzbereitschaft ;
- des Mangels an Beweggründen für das Erlernen der deutschen Sprache.

Diese auf der Dissertation der Autorin beruhende und durch ihre langjährige Unterrichtserfahrung angereicherte Studie dürfte gar manchen Leser erneut zu einem kritischen

Überdenken der didaktischen Ausrichtung seines Sprachunterrichtes veranlassen.

Marion Mohr (Universität degli Studi di Bergamo).

Eingereicht und angenommen: Oktober 2009

(Die Redaktion)